



Szerző

L. p.

Cím

Die ersten Bürgermeister  
Bpests.

Forrás:

Neues Pester Journal

Bp.

1913 XI/16

(Hely)

(Idő)

## Die ersten Bürgermeister Budapests.

Ráth, Kamermayer, Gerlóczy, Kada.

Das vierzigjährige Jubiläum der Hauptstadt weckt die Erinnerung an die ersten Bürgermeister des vereinigten Budapest. Es waren ihre vier: der Oberbürgermeister Karl Ráth, der Bürgermeister Karl Kamermayer und zwei Vizebürgermeister, Karl Gerlóczy und Michael Kada. Von diesen vier Persönlichkeiten, denen die dornige Aufgabe oblag, der Hauptstadt über die ersten Schwierigkeiten der Vereinigung hinwegzuhelfen und die Administration des großen Gemeinwesens in die Wege zu leiten, waren die erstgenannten drei prominente Persönlichkeiten, die mit einander keinerlei Ähnlichkeit hatten außer dem Taufnamen K a r l; Kada, den Ofen beige stellt hatte, war ein fleißiger Beamter ohneirgend welche hervorstechende Qualität. Jahrzehnte hindurch führten die drei Karl das Szepter, jeder nach seiner Art, recht und schlecht. Für große Konzeptionen war damals weder Zeit noch Gelegenheit; galt es doch zuvörderst, die Grundlagen für die Großstadt zu schaffen, zu welcher das neue Budapest ausgestaltet werden sollte, und den Rahmen zu finden, in welchen sowohl das bereits großstädtische Murren aufweisende Pest, als das stark zurückgebliebene Ofen und der ländlichen Charakter aufweisende Marktflecken Mofen in gleicher Weise hineinpassen würden. Fürwahr, eine schwierige Aufgabe, deren Lösung hervorragende Sachkenntnis, viel Umsicht, große Hingabe und nicht gewöhnlichen Pflichteifer erheischte. Diese Eigenschaften hatte in erster Reihe Bürgermeister Kamermayer inne.

Oberbürgermeister Karl Ráth war von der Kurie zur Kommune übergetreten. Er war so der rechte Typus des alten Táblabíró. Imponirendes Menzere, eine gewisse allgemeine Bildung, gepaart mit einer

liebenswürdigen Oberflächlichkeit, unwiderstehliche Jovialität, rührende Nonchalance und — last not least — eine über das Gewöhnliche nicht hinausgehende, aber imponirende und unaufhaltsame Suada bildeten die Komponenten der Individualität des ersten Oberbürgermeister Budapests. In den Generalversammlungen der Stadtrepräsentanz präsierte er mit Würde, überließ im Uebrigen Alles dem Bürgermeister und den Referenten, und zu dem, was diese sagten, sagte er Ja und Amen. Als Einer, der sich Niemandem in den Weg stellte, keinem Schwierigkeiten be-

reitete, als entgegenkommender Mensch und Char-  
meur genoss er sowohl in kommunalen als in gesellschaftlichen Kreisen große Beliebtheit. Er sprach gut und hörte sich gerne sprechen, aber auch Andere hörten ihm gerne zu, besonders wenn er — worin er groß war — einen Trinkspruch hielt. Allerdings trüffelten sich, wenn er toastirte, die Lippen der Zuhörer schon im Vorhinein zu einem unausbleiblichen Lächeln; wußte doch Jedermann, daß Karl Ráth den Toast mit den Worten schließen werde, daß der Allmächtige den Gefeierten bis an die äußerste Grenze des Menschenalters leben lassen möge! Nonchalant wie im Ganzen, war er es auch bei der Erledigung der übrigens nicht sehr zahlreichen oberbürgermeisterlichen Aenden; als er gestorben war, fand man im Fache seines Arbeitstisches eine Summe von 10,000 Kronen, die ihm vor längerer Zeit von einem Stifter übergeben worden waren und die er im Drange der Geschäfte ganz vergessen hatte.

Ein ganz anderer Typ war Bürgermeister Karl Kamermayer. Ein hagerer Mann ohne jede Präntion und Ambition, als die, seine Pflicht zu erfüllen und der Hauptstadt nach bestem Willen zu dienen. Pflichteifer und Gewissenhaftigkeit, sowie die gründliche Kenntniß des komplizierten administrativen Apparates erfekten bei ihm die Großzügigkeit, die ihm

vollständig abging. Aber er war sich dessen wohl bewußt und hielt stets das „No sutor ultra crepidam“ vor Augen. Und so hat er für seine geliebte Hauptstadt die solide Basis geschaffen, auf welcher seine glücklicheren Nachfolger getrost weiterbauen und zeitweilig selbst über die Schnur hauen können. Er hat sich große Verdienste um die Hauptstadt erworben, und die Kommune hat sich ihm gegenüber recht undankbar benommen, indem sie sich beeilte, eine der das Centralstadthaus umgebenden Gassen nach Gerlóczy zu benennen, während Kamermayer — vielleicht wegen seines deutschen Namens — leer ausging. Das Jubiläum hat nun dem Magistrat den willkommenen Anlaß geboten, um das Versäumte nachzuholen.

Wieder einen anderen Schlag repräsentirte der erste Vizebürgermeister Karl Gerlóczy. Er vertrat im Bürgermeisterkollegium das moderne Element. Ein überaus agiler Mensch, war er der Vertreter der Initiative im Stadthause; sein spezielles Fach war das Bauwesen, in welchem er sich recht gut auskannte, aber auch in den Finanzen war er zuhause. Gegenüber und neben dem Fabius cunctator Kamermayer war er der Vormärtsdriftende. Ein heller, praktisch veranlagter Kopf, verstand er es seine Interessen mit denen der Kommune in Einklang zu bringen und sich die Sympathien der Magistratsräthe und der Stadtväter zu sichern. Und dennoch mußte er den großen Schmerz erleben, daß, als Kamermayer das Zeitliche gefegnet hatte, nicht er, sondern Joseph Márkus zum Bürgermeister gewählt wurde. Imponderabilien waren es, welche die Stadtrepräsentanz veranlaßten, dem sonst geschätzten Manne die Erfüllung seines — wie er glaubte — berechtigten Ehrgeizes zu versagen. Groflend zog er sich vom Kommunalleben zurück und machte einer jüngeren Kraft Platz. Auch er ruht längst im kühlen Grabe, wie alle seine Partner im Bürgermeisteramt.